

## *Erinnerungen an Anne Frank*

In der 9. und 10. Klasse ist die Zeit des Nationalsozialismus ein fester Bestandteil des Lehrplans. Doch wie sich die Menschen in dieser Zeit gefühlt haben, werden wir nie richtig nachfühlen können. Wir haben dieses prägende Jahrhundert nicht miterlebt. Viele Lebende haben ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Schicksale versucht aufzuschreiben, doch nur die wenigsten wurden veröffentlicht, da meist die Autoren im Krieg ums Leben kamen.

Anne Franks Tagebuch zählt zu den wenigen Werken, die zu der Zeit des Nationalsozialismus geschrieben und später veröffentlicht wurden. Doch nicht sie konnte ihr Buch veröffentlichen, da sie sehr jung starb. Aber ihr Vater sorgte dafür, dass Annes Zeilen veröffentlicht wurden. Vielleicht auch ein Stückchen um die nächsten Generationen zu warnen, dass diese schreckliche Zeit sich nie wiederholt.

### *Was machte Anne Frank in ihrem kurzen Leben?*

Annelies Maria Frank kam am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main zur Welt. Ihre ersten Lebensjahre verbrachte sie im Stadtteil Dornbusch. Sie hatte eine ältere Schwester namens Margot.

Beide Eltern waren Reformjuden, das heißt sie bewahrten viele Traditionen des jüdischen Glaubens, pflegten aber nur wenige Bräuche. Während Edith Frank (Mutter) die gläubigere der beiden Elternteile war, beschäftigte sich der Vater sehr mit der Bildung seiner beiden Töchter. Er war im Ersten Weltkrieg als Offizier und später als Unternehmer tätig.

1934 wanderte die Familie in die Niederlande aus, um der Verfolgung der Nationalsozialisten zu entgehen. Als die Nazis auch in Holland einmarschierten und die Bedingungen für die Juden sich verschlechterten, versteckte sich die Familie in einem Hinterhaus in Amsterdam. Diese prägenden Erlebnisse und Gedanken schrieb Anne in ihrem Tagebuch auf. Nach einem entscheidenden Hinweis, wer diesen gab ist bis heute ungeklärt, wurde die Familie und deren Mitbewohner entdeckt.

Am 3. September 1944 wurde die Familie ins KZ Auschwitz gebracht. Anne hatte dort großes Glück, da sie 3 Monate zuvor 15 Jahre alt geworden ist. Alle unter 15-jährigen wurden sofort in die Gaskammer gesteckt, weil die Nationalsozialisten der Meinung waren, sie sind zu klein, um hart zu arbeiten.

Am 28. Oktober wurden Margot und Anne Frank ins KZ Bergen- Belsen gebracht. Die Mutter bunkerte Essen unter ihrem „Bett“, mit der Hoffnung, sie kommen nach Auschwitz zurück. Edith Frank- Holländer starb am 6. Januar 1945 an Hunger und Erschöpfung.

Als die Mädchen in Bergen- Belsen ankamen, gingen dort viele Krankheiten wie Typhus und Fleckenfieber herum. An welcher Krankheit die Mädchen starben, ist unklar. Margot starb nach dem Fall von einer Pritsche an einer der besagten Krankheiten. Ein paar Tage später starb auch Anne.

Der Einzige, der diese Zeit überlebte war der Vater Otto Heinrich Frank. Nach der Befreiung von der Roten Armee lebte er eine kurze Zeit in Amsterdam. Nach ein paar Jahren wanderte er in die Schweiz nach Basel aus, wo auch seine Schwester wohnte. Dort beschäftigte er sich bis zu seinem Tod mit der Verbreitung von Annes Tagebuch.

## *Anne Frank Ausstellung Mersburg*

Vom 13. September bis zum 8. Oktober 2013 fand im Domgymnasium in der Albrecht Dürer Straße 2 die Anne Frank Ausstellung statt. Ohne große Vorkenntnisse zu Anne Franks Leben fuhr die Klasse 10a der Johann-Gottfried-Borlach Sekundarschule aus Bad Dürrenberg zu dieser Ausstellung.

Mithilfe von zwei jungen Guides wurden wir durch die Ausstellung geführt. Mit einem Vergleich von unserem Tagesablauf wurde uns gezeigt, welche Gesetze gegen Juden verordnet wurden. Juden konnten erst spät nachmittags einkaufen, wo fast nichts mehr da war (Nachkriegszeit). Sie durften nur bestimmte Lebensmittel (z.B. keine Eier) einkaufen, nicht an öffentlichen Tanzveranstaltungen teilnehmen und keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Andere Mitbürger konnten sie ärgern ohne polizeilich zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Im Anschluss bekamen wir noch mehrere Bilder aus der Zeit des Nationalsozialismus in die Hand. Ein Bild ist mir dabei besonders in Erinnerung geblieben. Auf diesem Bild war ein Jude, der von einem anderen Menschen den Bart abgeschnitten bekommt. Für einen Juden ist der Bart ein Zeichen von Reichtum. Viele Menschen standen dabei herum und schauten zu, wie diese Person bloßgestellt wurde.

Außerdem bekamen wir noch einen Zeitungsartikel aus der Nachkriegszeit, wo drin geschrieben stand, dass das Tagebuch von Anne Frank gar nicht echt sei. Viele Neonazis denken, dass KZs nicht existiert haben, Juden nicht vergast wurden sind. Doch das ist nun mal die traurige Wahrheit der deutschen Geschichte. Es wurde von vielen Historikern mehrmals bestätigt, dass das Tagebuch von Anne Frank ist echt.

Danach schauten wir uns noch ein Interview des verstorbenen Otto Franks an. Doch das war nicht der eigentliche Teil der Ausstellung. Diese fand in der Aula des Gebäudes statt. Mit vielen gedruckten Collagen mit großen Bildern darauf wurde die Zeit wiedergespiegelt. Jeder Schüler bekam einen Klebezettel, den er auf das Bild kleben konnte, das ihn am meisten berührte. Es gab viele bewegende Bilder.

Unter anderem ein Bild mit Anne als Neugeborene auf dem Arm ihrer Mutter, was für diese Zeit sehr untypisch war. Damals war es nicht üblich die Kinder im Krankenhaus schon zu fotografieren und nur die Wenigsten hatten einen Fotoapparat.

Oder das Bild, auf dem Annes Vater die beiden Mädchen auf dem Arm hat.

Doch nicht nur Bilder von Anne waren ausgestellt. Auch abgehungerte KZ Häftlinge, die bei der Ankunft tätowiert, gemessen und rasiert wurden sind, waren auf den Plakaten zu sehen. Ebenso Bombenabwürfe, Leichenhaufen und nationalsozialistische Propaganda. Außerdem konnte ein Modelbau des Hauses, wo sich die Familie versteckt hatte angeschaut werden.

Ich finde es sehr gut, wenn durch anschauliche Ausstellungen die Zeit des letzten Jahrhunderts dargestellt wird. Es ist sehr wichtig, dass diese Zeit nicht vergessen wird. Dieses Schicksal soll der nächsten Generationen erspart bleiben. Diese Ausstellung war nicht nur für Schüler gedacht. Auch wissbegierige Erwachsene und Senioren konnten sich die Ausstellung ansehen. Für unsere Klasse war die Ausstellung eine sehr gute Ergänzung des Geschichtsunterrichts. Außerdem konnten wir damit den Horizont des Allgemeinwissens erweitern.

Im Namen der Klasse möchte ich mich nochmals bei den Organisatoren bedanken und ich hoffe, dass die nächsten Ausstellungen zu diesem Thema nicht lange auf sich warten lassen.

*Silvana Füssel*

